

Bach mit Händen, Füßen, Hirn und Herz

VON MICHAEL STRUCK

KIEL. Es gibt musikalische Auf-
führungsprojekte, die einem
von vornherein größten Respekt
abnötigen. In Kiel startete am
Reformationstag so ein grenz-
sprengender Konzertzyklus:
Volkmar Zehner, Kantor und
Organist an Kiels Hauptkirche
St. Nikolai, will in 16 Konzerten
Johann Sebastian Bachs „Ge-
samtwerk für Orgel“ darbieten.

Das Auftaktkonzert unmittel-
bar vorm erneuten pandemi-
schen Toresschluss in Sachen
Livekultur – setzte gleich ein or-
gelmusikalisches Ausrufezei-
chen und fand starke Zustim-
mung der beeindruckten Hörer-
schaft für die Wiedergabe von
Bachs *Clavierübung III. Theil*.
Deren Kern besteht aus „*Ver-
schiedenen Vorspielen über
die Catechismus- und andere
Gesänge*“, gerahmt von *Prälu-
dium und Fuge in Es-Dur* und
angereichert durch vier *Duette*.
1739 ließ Bach diese Sammlung
drucken – genau 200 Jahre nach
Einführung der Reformation in
Leipzig, wo Martin Luther
Pfingsten 1539 gepredigt hatte.
Auf Luthers Predigt sowie auf
seinen Großen und Kleinen Ka-
techismus wird Bachs *Clavier-
übung III* gern bezogen und da-
bei natürlich auch zahlensym-
bolisch gedeutet.



**Volkmar Zehner startete seinen
Zyklus mit dem Gesamtwerk für
Orgel von Johann Sebastian Bach
in der Nikolaikirche.** FOTO: EIS

Knapp zwei Stunden lang er-
lebte man dann den über alle
derartige Deutung hinausrei-
chenden Reichtum dieser Mu-
sik, die den Künstler in jeglicher
Hinsicht extrem fordert: mit
Händen, Füßen (in der Choral-
bearbeitung *Aus tiefer Not* so-
gar mit zweistimmigem Pedal-
satz), Hirn und Herz. Das gilt –
ganz abgesehen von den im-
mensen spieltechnischen He-
rausforderungen – für Bachs
kontrapunktische Kunst mit
Vergrößerung, Verkleinerung,
Gegenbewegung und Kombi-
nation von Themen oder einer
Kanonik auf mehreren Etagen
des musikalischen Verlaufs.
Und es gilt gleichermaßen für
den Wechsel der Charaktere
und Satztypen. Zehner wählte
tendenziell eher zügig als breit
wirkende Tempi und kluge,
plastische Registrierungen bis
hin zu den entzückend „himm-
lisch“ entrückten Manualstü-
cken *Allein Gott in der Höh sei
Ehr* und *Vater unser im Him-
melreich*. Die große *Es-Dur-Fu-
ge* setzte den klanglich markan-
ten (fürs tänzerische dritte The-
ma zunächst fast zu massiven)
Schlusspunkt eines großen, be-
wunderswert konzentrierten,
nur zu Beginn der *Duette* leicht
flüchtigen Spiels. Zu den Höhe-
punkten zählten die *Kyrie-Sät-
ze* mit Pedal, der bezwingende
Vorwärtsdrang in *Wir glauben
all an einen Gott*, das doppelpe-
dalige *Aus tiefer Not* und *Jesus
Christus unser Heyland*.

Auf den Fortgang von Zeh-
ners imponierender Bach-Er-
kundung darf man sich freuen.